

Ab 2017 [berichteten wir wiederholt](#) über die Arbeit der investigativen Journalistin Dilyana Gaytandzhieva, die nach der Erstellung eines explosiven Berichts für die [in Sofia ansässige Zeitung Trud](#) von den bulgarischen Behörden verhört und nachfolgend [ihre Stelle als Korrespondentin für Trud verlor](#).

Sie hatte ein massives Netzwerk für verdeckte Waffenlieferungen an Terrorgruppen in Syrien über diplomatische Flüge mit Ursprung im Kaukasus und in Osteuropa unter der Aufsicht der CIA und anderer Geheimdienste aufgedeckt, indem sie an die Öffentlichkeit gelangte E-Mails, Flugprotokolle und Quittungen für den Waffenkauf analysierte.

Nachdem [Forbes damals darüber berichtete](#) nahm sich der Europarat kurzzeitig der Sache an und ging teilweise basierend auf Gaytandzhievas mutigen Ermittlungen der Frage nach, ob es westliche Waffen und staatliche Gelder waren, die im Rahmen der Bemühungen zur Unterstützung von „Rebellen“, die in Syrien gegen Assad kämpfen, heimlich in Richtung des Islamischen Staates abgezweigt wurden.

In beispielloser Manier für ein westliches Mainstream Medium [machte Forbes](#) damals auf den Skandal aufmerksam:

„Am 23. Januar 2017 wurde beim Europarat unter anderem von dem Abgeordneten Pieter Omtzigt ein Beschlussantrag eingereicht zur Frage nach europäischen Waffen und Gelder für den Daesh [Spitzname für den IS]. Omtzigt erhielt dabei Unterstützung von mehreren Mitgliedern der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Der Antrag wurde in der Versammlung aber nicht diskutiert und zielt lediglich 48 Parlamentarier, die den Antrag unterzeichnet haben.“

In überaus klaren Worten verwies Forbes dabei auf die „klar erkenntliche Lieferkette“ von Waffen aus europäischen Staaten [an IS-Kämpfer in Syrien](#):

„Der jüngste Beschlussantrag macht deutlich, dass die reine Tatsache, wonach die Waffen in Bulgarien oder Rumänien hergestellt wurden nicht gleichbedeutend damit ist, dass die Staaten mit Daesh zusammenarbeiten. Es gibt jedoch eine klare Lieferkette, die nicht vernachlässigt werden darf. Der Antrag bezieht sich ferner auf den Fall einer bulgarischen Journalistin und Informantin, Frau Dilyana Gaytandzhieva, die nach Aufdeckung eines solchen Waffenhandels angeblich ihre Stelle verlor.“

Während der Antrag des Europarates nicht viel Fortschritte machte, so gingen [laut weiteren Ermittlungen durch Gaytandzhieva](#) die illegalen Waffenlieferungen durch Osteuropa und den Balkan fröhlich weiter,

wobei ihre Erkenntnisse durch ähnlich lautende Berichte bestätigt wurden, die in Mainstream Medien wie [Foreign Policy](#), [Buzzfeed](#), [Wired](#) und dem [Balkan Investigative Reporting Network \(BIRN\)](#) erschienen.

Inzwischen hat die investigative Journalistin und Expertin für Waffenhandel eine Internetseite für Überwachung und Ermittlungen namens [Arms Watch](#) gegründet, die als „WikiLeaks der verdeckten Waffenlieferungen“ bezeichnet werden kann, da dort eine [umfangreiche Dokumentation](#) über verdeckte US-Waffenlieferungen veröffentlicht wurde, die über den Balkan in den Nahen Osten geleitet werden.

Sie definiert ihre Tätigkeit als eine Gemeinschaft „unabhängiger investigativer Journalisten, Kriegskorrespondenten und Freiwilligen“, die „den Waffenhandel verfolgen, heimlich kriegsführende Staaten ausmachen und Kriegsverbrechen dokumentieren“ - wobei sie aufwarten kann mit Dutzenden von explosiven durchgesickerten Dokumenten und E-Mails, die zeigen, wie die verdeckten Waffenlieferungen an böswillige Akteure im Nahen Osten anhält.

Gerade erst [veröffentlichte Arms Watch E-Mails](#), die aufzeigen, wie britische Briefkastenfirmen als Tarnung für ein Programm der US-Regierung dienten, mit dem in Syrien Militante mit Waffen versorgt wurden, und die in internen Memos als „Task Force Smoking Gun“ bezeichnet werden.

Jahre nach dem Höhepunkt des mit [Milliarden Dollar ausgestatteten CIA Programms](#) „Timber Sycamore“ und nach dem Programm „Train and Equip“ [„Ausbilden und Ausrüsten“] des US-Verteidigungsministeriums werden immer mehr Details über die Hintergründe der verdeckten Hilfe für Dschihadisten in der Levante bekannt.

Dazu gehören die folgenden Punkte, wie sie [in einem der letzten Berichte](#) von Arms Watch dokumentiert werden:

„Neue durchgesickerte Dokumente enthüllen zum ersten Mal eine geheime US Sondereinsatzkommando namens Task Force Smoking Gun. Sie wird seit 2017 in Kroatien eingesetzt und hat die Aufgabe, Tonnen von Waffen und Munition von Europa nach Syrien zu transportieren.

Vor kurzem habe ich anonym explosive Dokumente über Waffengeschäfte zwischen der US-Regierung und dem serbischen staatlichen Waffenhersteller Krusik erhalten, darunter Verträge, E-Mails, interne Notizen, Fotos, Lieferpläne und Packlisten von Waffen mit Losnummern und deren Käufern. Unter den durchgesickerten Dokumenten erhielt ich auch gescannte Pässe von Waffenhändlern und Regierungsbeamten aus den USA. Sie haben Krusik besucht, um Waffen

für das Pentagon Programm ‚Ausbilden und Ausrüsten‘ für Militante in Syrien zu kaufen.“

Die „Tonnen von Waffen und Munition“ wurden unter enger Beteiligung und Koordination eines Briten erworben, der als eine Art Mittelsmann diente, und der als Maklers die notwendigen Tarnfirmen betrieb.

Unter Berufung auf eine durchgesickerte E-Mail, die angeblich von einem britischen Waffenhändler stammt, fährt der Bericht von Arms Watch fort:

„Wir haben die beigefügte Produktliste der US-Regierung erhalten. Die Anfrage stammt vom US Sondereinsatzkommando, und der Endverbraucher ist das irakische Verteidigungsministerium (via Kuwait)‘, schreibt Lynn Timckle, Direktorin der britischen Imber Enterprises Limited in einer durchgesickerten E-Mail an den serbischen Waffenhersteller Krusik. Die E-Mail vom 21. Januar 2016 enthält die Liste der Waffen für die US-Regierung, die in Waffenfabriken in ganz Osteuropa aufgekauft wurden.“

Die ausführlich dokumentierte Geschichte, einschließlich aller zugehörigen E-Mails, Flugprotokolle, Pässe und Waffenzertifikate der Endbenutzer kann unter [Arms Watch](#) eingesehen werden.

<https://www.zerohedge.com/geopolitical/wikileaks-covert-arms-investigation-reveals-uk-shell-companies-served-us-weapons-rat>